

## Wien Work Jugendcoaching

Standorte 1210 Wien  
Hanreitergasse 3/8/R01, 1210 Wien  
Ocwirkgasse 3/1/R01, 1210 Wien  
T: +43 664 88 57 84 68

Standort 1220 Wien  
Frenkel-Brunswik-Gasse 1/1, 1220 Wien  
T: +43 664 851 12 95

# WIENWORK

integrative Betriebe und AusbildungsgmbH

jugendcoaching@wienwork.at  
www.wienwork.at  
FB-Nr.: FN 94297Y

07/2021

## WIEN WORK Jugendcoaching



- **Wie würdet ihr eure Arbeit als Jugendcoach beschreiben?**

Ein Jugendcoach bietet Unterstützung bei beruflicher Orientierung und bei der Auswahl der passenden Lehrausbildung, Qualifizierung oder alternativer Wege zur Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt an. Darüber hinaus wird bei persönlichen Problemlagen individuelle Beratung, Begleitung und Betreuung angeboten. Wir sind Gatekeeper zu AusbildungsFit und zur verlängerten Lehrausbildung/Teilqualifizierung. Jugendliche werden in einer wichtigen Phase ihres Lebens begleitet. Fundierte Informationen weiterzugeben, Unterstützung bei Entscheidungsprozessen anzubieten und praktische Tipps und Tricks rund um das Thema Bewerbungen (Anschreiben, Bewerbungsplattformen, Vorstellungsgespräche etc.) gilt es hier zur Verfügung zu stellen.



NETZWERK BERUFLICHE  
ASSISTENZ  
**JUGENDCOACHING**

[neba.at/jugendcoaching](https://neba.at/jugendcoaching)

NEBA ist eine Initiative des  Sozialministeriumservice

Die Arbeit als Jugendcoach ist facettenreich: abwechslungsreich, interessant, herausfordernd, verantwortungsvoll, bereichernd, erfüllend und schön. Flexibilität ist keine „Floskel“, sondern Alltag. Unterschiedliche Bedürfnisse und wechselnde Gegebenheiten brauchen individuelles Vorgehen.

Es entstehen gewisse Routinen im Jahresverlauf durch wiederkehrende Themen in der Beratung (Lehrstellensuche, Schulplatzsuche, Vermittlung an AusbildungsFit- Projekte, Lerncoaching, Motivationstraining...). Aber täglich haben wir mit vielen verschiedenen Personen(-gruppen) zu tun, gehen individuell darauf ein und lernen somit selbst stets etwas Neues dazu. Es ist jedes Schuljahr spannend, sich mit den Fragen der Schüler:innen ab dem 9. Schulbesuchsjahr zu beschäftigen und sie in dieser Zeit zu begleiten. Man jongliert mit den Erwartungen von Lehrer:innen, Schule und den Eltern und ohne darauf zu vergessen, dass wir im Auftrag der Jugendlichen arbeiten und ihre Wünsche Priorität haben. Das verlangt oft auch Spontanität, da Jugendliche aufgrund unterschiedlicher Faktoren (Freunde, Familie, Rückschläge etc.) immer wieder ihre Ausbildungsziele wechseln. Sie benötigen auch häufig schnelle und spontane Ratschläge und Unterstützung was zum Beispiel Bewerbungsgespräche, Aufnahmeprüfungen usw. betrifft.

Ein Teil unserer Arbeit sind die Beratungen, ein Teil die Vernetzung innerhalb und außerhalb des Schulsystems, als auch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und ein anderer Teil das Bürokratische (Formulare, Datenbanken und Dokumentation). Hier sind sowohl sozialpädagogische als auch organisatorische Kompetenzen gefragt. Tiefes und breites Wissen wird verlangt wie zum Beispiel über die Angebotslandschaft, das Schulsystem, allgemeine politische Situation, den Arbeitsmarkt... Auch braucht es ein gutes Gespür und diplomatisches Geschick. Zwischen Eltern und Jugendlichen wird vermittelt, Informationen weitergegeben und mögliche Wege zu einem Traumberuf gesucht. Wichtig ist es, einen Überblick zu bewahren.

- **Wann würdet ihr Jugendlichen raten, Jugendcoaching in Anspruch zu nehmen?**

Die Übergangsphase von der Schule in den Beruf ist für viele Jugendliche eine Herausforderung. Genau hier setzt Jugendcoaching an, indem es Unterstützung während der Schullaufbahn anbietet oder hilft, einen Weg in eine weiterführende schulische oder berufliche Ausbildung zu finden.

Allgemein raten wir Jugendlichen bei Bedarf an

- mittelfristiger Unterstützung,
- langfristiger Begleitung,
- sowie reiner Informationsweitergabe bezüglich allem was das Weiterkommen am individuellen (Ausbildungs-)Weg betrifft

Jugendcoaching in Anspruch zu nehmen.

Ratsam ist es, wenn der Schulbesuch gefährdet ist und ein Bildungsabbruch im Raum steht, wenn berufliche Orientierung oder auch Unterstützung bei der Lehrstellensuche als auch Schulplatzanmeldung benötigt wird. Besonders, wenn keine Unterstützung im Umfeld vorhanden ist.

Im speziellen ist Jugendcoaching bei folgenden Themen hilfreich:

- Berufsorientierung
- Schulanmeldung
- Schule oder Lehre
- Abklärung der Ausbildungsform
- finden von Praktikumsmöglichkeiten
- Unterstützung beim Bewerbungsverfahren
- nachholen des Pflichtschulabschlusses
- finden von Nachreifungs-, Qualifizierungsangeboten
- Gespräche mit den Eltern

Im AHS-Bereich, sobald sie Hilfe beim Verbessern der Noten brauchen, spätestens ab der Frühwarnung, oder wenn ein Fünfer aktuell ist.

An allen Schulen, an denen wir arbeiten wird das Jugendcoaching zu Schuljahresbeginn den Schüler:innen und Eltern vorgestellt. Da ist es wichtig, dass es die Information gibt, dass es sich um ein freiwilliges Beratungsangebot handelt, welches jederzeit genutzt werden kann. Prinzipiell würden wir den Jugendlichen immer zu Jugendcoaching raten, speziell in der (Fach-)Mittelschule. Nicht erst dann, wenn die Fragestellung sehr dringlich ist oder schon Druck vorhanden ist. Die Empfehlung ist also klar: „So früh als möglich mit dem Jugendcoaching Kontakt aufnehmen.“ So früh wie möglich vor allem dann, wenn sie noch keine konkreten Vorstellungen ihrer beruflichen Zukunft haben, wenn sie sich vom Bewerbungsprozess überfordert fühlen oder wenn sie Informationen rund um die Themenfelder Beruf und Schule benötigen. Auch bei der Lehrstellensuche gilt so früh wie möglich, um Fristen nicht zu versäumen.

Zusätzliche Unterstützung und dadurch eine persönliche Entlastung sind immer hilfreich. Es hilft die Motivation aufrecht zu erhalten und die Ziele nicht aus den Augen zu verlieren. Daher ist es immer ratsam Unterstützung beim Aufbauen eines eigenen Netzwerks, Zukunftsperspektiven und Lebenswegen zu haben.

- **In der intensiven Coaching-Zeit erfährt man viel über sein Gegenüber. Welche Themen beschäftigen die Jugendlichen?**

Im Jugendcoaching sind bei den Jugendlichen vor allem Themen zur Ausbildung und Weiterbildung vorrangig. Hier interessieren sie vor allem die Anforderungen für die unterschiedlichen (Berufs-)Ausbildungen und Möglichkeiten, die sie haben eine berufliche Zukunft aufzubauen.

Der Alltag von Jugendlichen ist von vielen Themen geprägt.

Im letzten Schuljahr waren die Jugendlichen vor allem beschäftigt mit den Themen in direktem Bezug zum Jugendcoaching:

- Schulplätze an Fachschulen/höheren Schulen (Schulplätze sind rar und Einstiege werden immer höherschwelliger [Noten, Aufnahmekriterien])
- Teilweise immer höherschwelligere Aufnahmeverfahren und -kriterien, vor allem bei großen Unternehmen. Dies ist nicht neu, jedoch die Tendenz steigt weiterhin nach oben.

- Schnuppern in Firmen oder Projekten war häufig nicht möglich
- Entscheidungsfindung (zwischen Oberstufe [verschiedene Oberstufen-Schulformen] und Lehre [unterschiedliche Lehrberufe])
- Ist eine Lehre „gut genug“ und Sorge, wenn keine Lehrstelle gefunden wird.
- Sorge, wenn von der Oberstufe eine Absage kommt und eine Ausbildungsperspektive fehlt.
- Erwartungen (unklare berufliche sowie unterschiedliche Vorstellungen in Bezug auf den Berufswunsch) der Eltern und Lehrkräfte (Überforderungsgefühle)
- Konflikte in der Schule mit Lehrkräften oder Mitschüler:innen
- Umgang mit negativen Lebensereignissen im Schul- und Lebensalltag (Diskriminierung, Mobbing in der Schule, Stress zu Prüfungszeiten, drohender Schulplatzverlust)
- Corona-Pandemie (sich laufend verändernde Bestimmungen, Impfung etc.)
- Psychische Probleme als direkte oder indirekte Folge der Pandemie (Isolation, [Zukunfts-]Ängste, geringes Selbstvertrauen, Rückschläge, Angststörungen, Depressionen).
- Selbstorganisation (Tipps für das effiziente Lernen zur Verbesserung des Leistungstiefs [Motivationslosigkeit])
- Kein unterstützendes Elternhaus, Jobverluste der Eltern, soziale, familiäre und finanzielle Sorgen und Existenzängste
- Negative Medienberichterstattungen über den Ukraine-Krieg und der damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen, Klimawandel und Umweltkatastrophen, Terroranschläge und Ausländerfeindlichkeit lassen Ängste über die eigene Zukunft wachsen.
- Internet und das Leben in zwei Kulturen als sogenanntes „Third Culture Kid“
- Migration und mangelnde Deutschkenntnisse

Themen, die die Lebenswelt der Jugendlichen betreffen:

- Probleme zu Hause
- Konflikte generell und mit Freund:innen
- Hobbies und Freizeitgestaltung
- Träume, wie das Leben in Zukunft aussehen sollte
- Fehlende Vorbilder
- Sexuelle Identität (LGBTQ-Themen), optische Erscheinung,
- familiäre Themen wie z.B. kulturelle Identität in der Herkunftsfamilie vs. Mehrheitsgesellschaft, existenzielle Ängste (Wohnung, Geld...)
- Liebe und Beziehung
- Mangelndes Selbstvertrauen
- Belastungen durch frühe Traumatisierungen bzw. psychische Belastungen
- Schlafstörungen
- Gewalt
- Sucht

- **Im Jugendcoaching wird sehr viel Beziehungsarbeit geleistet. Was erfährt ihr über die Jugendlichen von heute?**

Die Auswirkungen der Pandemie, die Medienberichte über den Krieg in der Ukraine und die damit verbundenen wirtschaftlichen Folgen, die Flüchtlingsströme, die Klimaerwärmung beschäftigt Jugendliche und hinterlässt neben den gewohnten Alltagsanforderungen, als auch im Schulalltag, ein Gefühl der großen Unsicherheit. Die Verunsicherung betrifft aber auch die Eltern, die dann nicht in der Lage sind, den Jugendlichen die Angst zu nehmen.

Tabuthemen wie zum Beispiel Drogenprobleme, familiäre Probleme etc. werden offener angesprochen und auch der Umgang zum Thema psychische Gesundheit ist offener geworden.

Seit letztem Herbst geht es einem Teil der jungen Generation, wohl etwas besser, da gewohnte und notwendige Strukturen in ihrem Leben wieder mehr oder weniger vorhanden sind. Trotz des Präsenzunterrichts, waren allerdings auch in diesem Schuljahr nicht alle Schüler:innen greifbar, manche blieben weiterhin im Homeschooling, oder erkrankten an Corona, sodass ganze Schulklasse vom Unterricht fernblieben. Ebenso fanden auch heuer die Berufspraktischen Tage nur eingeschränkt statt, was zur Folge hatte, dass Jugendliche sich kein realistisches Bild über ihren zukünftigen Beruf machen konnten.

Besonders Jugendliche aus sozial schwachen Familien, die mit Mehrfachbelastungen in der Pandemie zu kämpfen hatten, fühlen sich noch immer belastet. Durch die Corona-Situation wurde sichtbar: ob es möglich war zu lernen, oder ob Betreuungsaufgaben übernommen werden mussten, ob es ausreichend technische Ausstattung in den Familien gab, ob Plattformen genutzt werden konnten, um sich auszutauschen und vieles mehr. Dies hat viel über die aktuellen Lebensrealitäten gezeigt. Sei es von der Wohnungsgröße, der finanziellen Situation, Sprachkenntnissen und so weiter. Das zeigt sich vor allem aber auch in Form von psychosomatischen Symptomen wie Schlafproblemen, Gereiztheit sowie Magen- und Kopfschmerzen. Ebenso müssen Lernlücken geschlossen und verpasste Sozialkompetenzen aufgeholt werden. Dies wiederum hat Auswirkungen auf die Lernleistungen und Zukunftsperspektiven der Jugendlichen. Social Media wird als digitaler Rückzugsort genutzt und bei manchen ist das „Zocken“ ein Problem.

Natürlich werden auch sehr „private“ Themen wie Liebe (eventuelle Schwangerschaft) und familiäre Konflikte besprochen.

Es wird viel von den Jugendlichen gefordert und verlangt. Heute gibt es unter den Jugendlichen mehr Zukunftsängste, mehr psychische Probleme (soziale Phobien, Zwangsstörung, Essstörung, Depressionen, etc.), weniger Stabilität, weniger Ressourcen, z.B. Schulplätze, gute Lehrstellen, mehr Schulabbrecher:innen (aufgrund der Pandemie [distance learning]). Oft besteht eine Diskrepanz zwischen den Wünschen der Jugendlichen und den Wünschen der Eltern ihren weiteren Lebensweg betreffend. Weiter berichten sie sowohl von Schwierigkeiten in ihren romantischen, wie auch freundschaftlichen Beziehungen. Gedanken über Geschlechtsidentität werden offener kommuniziert oder öfter als früher.

Die Arbeit mit Jugendlichen hat viele Facetten. Sie freuen sich, dass ihnen jemand zuhört, ihre Sorgen und Ängste ernst nimmt und sie bestärkt. Manche werden bei der Vorbereitung zum Bewerbungsgespräch ganz ruhig, da sie nicht gewohnt sind, über ihre Stärken zu sprechen. Selten hören sie ein „Gut gemacht!“ und freuen sich umso mehr, wenn ihre Stärken herausgearbeitet wurden und sie diese auf einem Papier lesen können. Wir erfahren viel über ihre Hobbies und die Freizeitgestaltung.

Wir erfahren aber auch viel über die Jugendlichen durch die (Beratungs-)Lehrkräfte, Direktor:innen, Schulkolleg:innen, Eltern etc. an den Schulen. Wichtig ist es, diese Herausforderungen zu berücksichtigen, da sie die Berufs- und Ausbildungswege beeinflussen können. Es ist für uns nachvollziehbarer, wenn wir die Lebensumstände und die Hürden der Jugendlichen kennen.

Was alle Jugendlichen wollen: sie sprechen über ihre Wünsche und Träume, wollen eine bessere Zukunft haben und sind bereit sich über Ausbildung Gedanken zu machen.

- **Was schätzt ihr besonders an der Arbeit mit Jugendlichen?**

Wir sehen es als eine gegenseitige Lernerfahrung. Wir dürfen mit den Jugendlichen in ihre Welt eintauchen und ihre Lebenswelt kennen lernen. Da wir selber zu einer ganz anderen Zeit – also zum Beispiel vor den sozialen Medien – Teenager waren, lernen wir die Faszination aber auch Herausforderungen dieser Zeit kennen.

Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Sie entwickeln sich täglich weiter, machen Fortschritte und sie sind für Eindrücke und Vorbilder sehr empfänglich.

Sie nehmen sich kein Blatt vor dem Mund, zeigen ehrlich ihre Meinung und man lernt im Jugendcoaching ebenso Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Wurzeln kennen, wodurch der Arbeitsbereich ein vielseitiger und abwechslungsreicher Beruf als Jugendcoach ist.

- Jugendliche befinden sich noch mitten in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und sind noch offener gegenüber Beratungen.
- Grundsätzlich schätzen wir die Ehrlichkeit und Authentizität bei den Jugendlichen. Sie sprechen oft „frei von der Leber weg“. Natürlich ist hier guter Vertrauensaufbau Voraussetzung. Auch klar ist, dass Jugendliche aber durchaus kreativ bei Ausreden sind (zum Beispiel: Hab den USB-Stick verloren; Ich kam zu spät, weil...). Dies sprechen wir gleich an und analysieren die Gründe dafür gemeinsam.
- Die Veränderbarkeit bei Jugendlichen. Fast nix ist (noch) fix.
- Und ja, auch die Dankbarkeit, die man immer wieder spüren kann
- Die offene Art der Jugendlichen. Dass sie bereit sind, sich beraten zu lassen und sich sehr viele Gedanken über ihre Zukunft machen.
- Besonders schätzen wir die Themenvielfalt an der Arbeit mit Jugendlichen.
- Dass man sie mit einem offenen Ohr erreichen und ihr Vertrauen gewinnen kann. Obwohl die meisten zunächst eine harte Schale haben, ist es schön sie wirklich kennen zu lernen und miterleben zu dürfen, wie sie uns langsam vertrauen und mit uns auch private Sachen teilen.

- Besonders die Möglichkeit der Förderung: Jugendliche sind oft noch motivierter und zuversichtlicher was ihre Chancen betrifft. Wenn hier richtig und zeitnah angesetzt wird kann man Jugendlichen helfen ihre Ziele zu verwirklichen und positiv gestimmt in die Zukunft schauen.
  - Wir sind fasziniert und interessiert an ihre Lebenswelt. Mit welchen Herausforderungen sie kämpfen müssen.
  - Natürlich auch die wechselseitige Wirkung schätzen wir sehr.
  - Dass wir ihre Lebenswelt ein Stück weit kennenlernen, besser verstehen können und immer wieder neuen Aspekte aufgezeigt werden, von denen wir auch persönlich lernen.
  - Dass das Engagement, welches man in die Arbeit legt, in vielen Fällen positive Auswirkungen hat.
  - Umso jünger Jugendliche sind, umso leichter lassen sich positive Effekte noch mit wenig Aufwand erzielen, da sie nicht so festgefahren sind in ihren Ansichten.
- **Was macht euch im Jugendcoaching am meisten Freude?**

Arbeit ist ein zentraler Lebensbereich. Im besten Fall findet jeder Mensch, eine berufliche Tätigkeit, die gut zur eigenen Person und den Talenten passt, in dem er:sie seine:ihre Berufung ausleben kann. Die Tätigkeit als Jugendcoach erleben wir als vielseitig und sinnstiftend. Jugendliche werden nicht nur im Rahmen der beruflichen Perspektivenplanung, sondern auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleitet und beraten.

Das Spannende ist nach wie vor, dass es so viel unterschiedliche Jugendliche gibt, so viele Fragestellungen gibt und so abwechslungsreich ist. Und auch, wenn man an unterschiedlichen Schultypen tätig ist.

Nach einer intensiven Betreuungszeit mit etlichen Bewerbungen, Recherchen von Stellenausschreibungen und Vorbereitungen auf Vorstellungsgespräche zu sehen, dass die Arbeit nicht umsonst war und Gelingendes sich einstellt durch eine Schulplatz- oder Lehrstellenzusage. Sehr schön ist es, wenn sich herausstellt, dass man als Jugendcoach der Schlüssel zu einer positiven längerfristigen Veränderung war und das dann auch nach Monaten/Jahren erfährt. Es ist das Sehen der positiven Entwicklung und der Erfolge der Jugendlichen. Speziell dann, wenn zu Beginn der Beratung noch „pessimistische Prognosen“ aus dem Umfeld der Jugendlichen kamen, oder Jugendliche selbst abgegeben haben. Als Beispiel: Wir haben erfahren, dass nach 1,5 Jahren die Empfehlung/Vermittlung in ein Nachreifungsprojekt der richtige Schritt für den Jugendlichen war. Jetzt ist er sehr gereift und hat sich super entwickelt. Er hat eine Lehrstelle erhalten und ist da bereits gut angekommen.

Es ist eine Freude zu sehen, wie Jugendliche ihre Zukunft in die eigenen Hände nehmen und Stück für Stück mutiger werden und Schritte in die von ihnen gewünschte Richtung setzen. Es ist eine Freude zu sehen, wie sie selbständiger, zuversichtlicher und auch glücklicher werden, wenn sie ihren Zielen näherkommen und wir hier einen wichtigen Beitrag für die berufliche Zukunft geleistet haben.

So wie uns das Beobachten der Entwicklungen der Jugendlichen, deren Erfolge, deren Dankbarkeit und auch, wenn sie uns an ihre Freunde Weiterempfehlen sehr viel Freude

macht, schätzen wir auch unsere Möglichkeit flexibel arbeiten zu können und einen gewissen Raum von Methodenfreiheit zur Verfügung zu haben. Und nicht zuletzt schätzen wir auch die Kooperationsmöglichkeiten sowie die Vernetzung mit anderen Projekten.

- **Welche Berufswünsche hat die nächste Generation am Arbeitsmarkt?**

Die Berufswünsche der Jugendlichen sind sehr breit gefächert und gehen von Lehre bis hin zum Studium in alle Richtungen. Faktoren wie Flexibilität und die Möglichkeit sich selbst zu verwirklichen und einen Job auszuüben, der ihnen Spaß macht, werden oft genannt. Sie wollen ihre Kreativität und Ideen umsetzen und suchen sich Herausforderungen. Auch das Bewusstsein über „Work-Life Balance“ wird größer. Sie sind sehr anspruchsvoll, wünschen sich flexible Arbeitszeiten, Homeoffice, Facebook am Arbeitsplatz, keine körperlicheren Anstrengungen, nicht weit fahren, wenig arbeiten aber mehr verdienen. Manchmal existieren unrealistische (Lohn-)Gehaltsvorstellungen und ist noch wenig Bezug zu Geld vorhanden.

Trotz der Veränderungen in der Arbeitswelt ist es auffallend, dass viele Jugendlichen an traditionellen Berufswünschen festhalten und sich nicht an neuen Berufsbildern, die durch die Digitalisierung entstanden sind orientieren.

Zu den beliebtesten Lehrberufen bei den Burschen zählt, der Kraftfahrzeugtechniker, der Einzelhandelskaufmann, der Installationstechniker, der Tischler, der Koch und der Mechatroniker. Die häufigsten Lehrberufe bei Mädchen sind bevorzugt typische „Frauenberufe“, wie der Einzelhandel, die Bürokauffrau, die Friseurin, die Verwaltungsassistentin, die PKA, die Köchin und die Hotel- und Gastgewerbeassistentin.

Die Berufswünsche sind ebenso stark beeinflusst durch das berufliche Rollenvorbild der Eltern und der sozialen Herkunft, die wiederum zu unrealistischen Berufsvorstellung führen können. Im Arbeitsalltag kommt es immer wieder zu Situationen, dass Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund oftmals mit den überzogenen Erwartungen ihrer Eltern konfrontiert sind, höhere Bildungsabschlüsse erreichen zu müssen, als in Familien ohne Migrationshintergrund, auch bei schlechteren Schulleistungen.

Zwar existieren immer noch die „klassischen“ Berufswünsche von Jungen und Mädchen. Aber es ist auch zu beobachten, dass mittlerweile Mädchen von sich aus jetzt öfter einen technischen Beruf ergreifen wollen. Auch werde Berufe mit mehr Prestige genannt, die bewusst abweichend von den Berufen der Eltern sind, wie z.B. Bauberufe oder Reinigungskraft.

In diesen Beratungssituationen unterstützt das Jugendcoaching bei der Reflexion einer realistischen Selbsteinschätzung in Bezug auf die beruflichen Perspektiven und hilft ebenso bei der Erschließung neuer Perspektiven unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation.

Klassische Berufe wie:

- KFZ- Techniker
- IT-Systemtechniker
- Medien & Grafik



- Elektrotechnik
- Mechatronik
- Friseur:in / Stylist:in
- Einzelhandelskauffrau, -mann
- Installations-, Gebäudetechniker
- Bürokauffrau
- Drogistin
- Hochbauer
- Metalltechnik
- Bankkauffrau
- Anwalt
- Arzt/Ärztin

Aber auch:

- öfters Berufswünsche in Verbindungen mit Social Media (Instagram, TikTok...)
- e-Commerce
- Webdesign
- Gesundheitsbereich/Pflege wird größeres Thema (zahnärztliche Fachassistenz, pharmazeutisch kaufmännische Assistenz)

### • **Was waren eure schönsten Momente im Jugendcoaching?**

Schöne Momente in der Beratung sind, wenn grundsätzlich die Bereitschaft von seitens der Jugendlichen besteht, sich mit ihrer beruflichen Zukunft und den Voraussetzungen des Arbeitsmarktes auseinandersetzen zu wollen und sich dabei im Jugendcoaching beraten zu lassen.

Die positiven Rückmeldungen der Jugendlichen über ihre Erfolge sind diese Momente, in denen die Jugendlichen ihre Ziele erreichen: wenn ein Ausbildungsplatz gefunden, ein Schulplatz bestätigt oder zum Beispiel ein Platz im AusbildungsFit erhalten wurde... So hat zum Beispiel ein Jugendlicher eine lange Dankesnachricht geschrieben, weil er seine Traum-Lehrstelle bei Tesla bekommen hat.

Ein Jugendlicher, wurde von seinen Lehrkräften „abgeschrieben“ und als verhaltensauffällig bezeichnet. Er hatte aufgrund der negativen Haltungen ihm gegenüber kaum Selbstbewusstsein und traute sich nichts zu. Nach einigen Monaten schaffte er die Erprobung zum Karosseriebautechniker und ist jetzt in seinem 1. Lehrjahr. Er bedankt sich immer wieder, da der Jugendcoach an ihn geglaubt hat.

Schöne Momente sind auch, wenn Jugendliche aus der Beratung gehen, glücklich sind, vielleicht eine positive Veränderung (ein Entwicklungsschritt) eingetreten ist, wenn sie ihren Traumberuf gefunden haben oder eine Ausbildung machen, die sie sich vorgenommen haben.

Schöne Momente sind immer die, wenn Jugendliche eine Rückmeldung geben und diese Erfolge mit uns teilen. Aber auch, wenn sie sich mit einem konkreten Wunsch oder

Problemlage an uns wenden. Denn das zeigt, dass der Beziehungsaufbau gelungen ist und die Jugendlichen uns vertrauen.

Zum Beispiel hat ein Jugendlicher, der nicht beurteilt wurde und unter Depressionen litt, es trotzdem geschafft, den Schulabbruch zu verhindern und seine Traumlehrstelle im Einzelhandel zu finden.

Ein anderer Jugendlicher wurde in vier Gegenständen mit Nicht Genügend im Halbjahreszeugnis in der Oberstufe beurteilt. Von Seiten der Lehrkraft wurde ein Abbruch empfohlen. Durch Motivationstraining und Lerncoaching hat er es geschafft, die Noten auszubessern und konnte in die nächste Stufe aufsteigen.

Wieder eine andere mit Schlafproblemen es geschafft, schrittweise seinen Schlafrhythmus zu verbessern.

- **Welche Herausforderungen begegnen euch in eurer Arbeit mit Jugendlichen?**

Das Balancieren der Erwartungen von Eltern, Schule und Jugendliche an Jugendcoaching im Kontext „Übertritt Schule und Lehre oder weiterführende Schule“ ist sehr herausfordernd. Beim Übergang von Schule/Beruf treffen unterschiedliche Systeme aufeinander (Schulsystem versus Arbeitswelt) und bedürfen einem passgenauen Matching.

Herausfordernd ist nicht nur die Arbeit mit Jugendlichen, sondern auch mit dem Umfeld der Jugendlichen (Schule, Familie...). Diplomatisches Geschick benötigt es, wenn unrealistische (Selbst-)Einschätzungen der Jugendlichen und deren Eltern bestehen (Über- oder Unterschätzung von Kompetenzen). Besonders dann, wenn die Vorstellungen und Ziele auseinandergehen und eine realistische berufliche Perspektive erarbeitet werden soll. Als Beispiel können hier auch Eltern mit vollkommen anderen beruflichen Vorstellungen als Jugendliche genannt werden. Oder auch, wenn die Familien nicht erreichbar sind, oder versuchen den Jugendlichen zu etwas zu zwingen.

Kommen Falschinformationen aus dem Umfeld der Jugendlichen, zu hohe Erwartungen, unrealistische Vorstellungen und Wünsche, lange Wartezeiten zum nächsten Schritt (Nachfolgeprojekte), voreingenommene Lehrkräfte, Eltern etc. zusammen, sind wir besonders gefordert, Klärung herbeizuführen.

Die Unterschiede zwischen dem Bildungssystem im Herkunftsland sowie in unserem Bildungssystem, als auch Sprachbarrieren stellen nicht nur die Jugendlichen vor großen Herausforderungen, sondern auch wir als Jugendcoaches sind hier gefordert.

Es ist immer wieder Thema, dass Schüler:innen in Österreich geboren wurden, hier den Kindergarten und die Schule besuchen. Da sie aber keine österreichische Staatsbürgerschaft haben, ist vieles erschwert und von manchem sind sie ausgeschlossen. Oder wenn Schüler:innen aus einem anderen Land nach Österreich kommen und über keinen Pflichtschulabschluss verfügen. Dann haben sie einen langen Weg vor sich, um an ihr Ziel zu kommen.

Jugendliche kommen zwar freiwillig ins Jugendcoaching, dennoch fällt es manchen schwer, Hilfe anzunehmen und es bestehen Ängste als „zu schwach“ abgestempelt zu werden, weil sie es allein nicht schaffen und Unterstützung wahrnehmen. Bei manchen Jugendlichen fehlt die Freiwilligkeit und sie kommen auf Druck der Eltern, Lehrkräfte oder im Rahmen der Ausbildungspflicht bis 18. Dann braucht es viel Zeit für den Vertrauensaufbau.

Die Schule und die schulischen Leistungen sind oft herausfordernd. So kann es sein, dass Schüler:innen einen konkreten Plan haben, auch die Fähigkeit und das Interesse, aber ein anderes Schulfach die Umsetzung bremst. Manchmal wird Motivationslosigkeit von Jugendlichen mit ihrer Herkunft in Verbindung gebracht. Wenn Lehrkräfte ein festgefahreneres Bild von Jugendlichen haben („Der ist faul.“ „Die schafft das nie.“), nicht alle Fakten von den einzelnen Jugendlichen kennen und der Eindruck entsteht, Schüler:innen loswerden zu wollen, da das Verhalten nicht passt. Aber auch Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums haben Auswirkungen auf uns.

Passen die Schulnoten nicht zu der gewünschten weiterführenden Schule, oder gibt es im Wunschberuf zu wenig offene Lehrstellen, sind Jugendliche enttäuscht. Hier ist es besonders herausfordernd, sie trotz allem zu motivieren und Alternativen zu erarbeiten. Auch das Vermitteln von Konsequenzen, wenn der Bewerbungsprozess nicht ernst genug genommen wird, ist für uns nicht immer einfach.

Zu den besonderen Herausforderungen in der Beratung zählen, wenn Jugendliche:

- ihre Termine im JUCO nicht einhalten,
- Termine bei Projekten vergessen,
- von Woche zu Woche andere Berufswünsche äußern,
- die Schule nicht regelmäßig besuchen,
- und große Lasten mit sich tragen.